



# HAMBURG HAT SICH AUF DEN WEG GEMACHT

*Matthias Sandrock*

Hamburg ist eine Metropole mit einer dynamisch wachsenden Wirtschaft. Seit 1988 hat die Einwohnerzahl um 100.000 zugenommen, 50.000 Wohnungen wurden gebaut, die beheizt und beleuchtet werden müssen. Die Geräteausstattung von Haushalten und Büros und die Wohnungsgröße je Bewohner haben zugenommen. Die Hamburger Raffinerien haben ihren Absatz seit 1990 um 40 % gesteigert. Der Endenergieverbrauch Hamburgs ist dadurch gegenüber 1987 um ca. 8% gestiegen.

Mit neuen kooperativen Ansätzen wollen wir in Hamburg Klimapolitik gegen diese Trends machen. Wir tun das mit anderen Akteuren, die neben dem Klimaschutz auch andere z.T. wirtschaftliche Interessen im Blick haben. Ein gutes Beispiel ist die Initiative Arbeit und Klimaschutz, in der sich mehr als 50 namhafte Organisationen der Hansestadt auf Initiative des Senats zusammengeschlossen haben.

Die Kernidee der Initiative ist die Schaffung zusätzlicher Investitionen in den Wärmeschutz – finanziert aus der zukünftigen Einsparung von Heizkosten. Das ist nichts anderes als der Ersatz von Ressourcenverbrauch durch handwerkliche Arbeit und Ingenieurverstand. Der Fokus liegt dabei auf dem Gebäudebestand. Etwa 85% der Hamburger Wohngebäude sind vor 1978 gebaut worden. Der überwiegende Teil dieser Gebäude hat auch heute noch keinen ausreichenden Wärmeschutz.

Die Umweltbehörde engagiert sich im Rahmen der Initiative Arbeit und Klimaschutz, um positive Rahmenbedingungen für mehr Wärmeschutz zu schaffen. Durch gezielte PR-Arbeit versuchen wir die Öffentlichkeit für das eher sperrige Thema Wärmeschutz zu sensibilisieren. Auch das Angebot an Information und Beratung ist umfangreich – vom Hamburger Heizspiegel bis hin zur energetischen Gebäudediagnose mit dem Hamburger Wärmepass. Flankiert wird dies durch das Impulsprogramm zur Weiterbildung und durch unsere Förderprogramme, die finanzielle Anreize zur Investition schaffen. Gefördert werden Wärmeschutzmaßnahmen im Gebäudebestand und die Qualitätssicherung bei Modernisierung und beim Bau von Niedrigenergie- und Passivhäusern.

Auf die Architekten kommt bei der energetischen Sanierung des Gebäudebestands eine große Aufgabe zu, denn Wärmeschutzmaßnahmen im großen Stil haben auch Auswirkungen auf das Erscheinungsbild der Stadt. Im Juni 2001 hat die Initiative erstmals den Architektur Preis der Hansestadt Hamburg „Energetische Modernisierung im Wohnungsbestand – Zweite Chance für Architektur und Stadtbild“ vergeben.

Mit dem Preis wurden Objekte in Hamburg ausgezeichnet, die in vorbildlicher Weise die technische Aufgabe der Energieeinsparung mit einer ästhetisch-architektonischen Gestaltung verbinden. Wir haben dabei aber schon die interessante Erfahrung gemacht, dass so manchem Planer oder Bauherren gar nicht bewusst war, dass es einen Zusammenhang zwischen Wärmedämmung, Architektur und Stadtbildqualität gibt. Da liegt noch eine große Aufgabe vor uns.